

Beginn einer Freundschaft

Wie junge Luxemburger syrischen Flüchtlingen die Integration erleichtern

VON DIANE LECORSAIS

Für syrische Flüchtlinge beginnt mit der Ankunft in Luxemburg ein neues Leben in Sicherheit, aber gleichzeitig eine Zukunft in einem komplett fremden Land fernab der Heimat. Die Jugendlichen von „Young Caritas“ hatten eine Idee, wie sie den Familien die Integration erleichtern können: mit gemeinsamen Aktivitäten. Vergangene Woche ging es zum Sightseeing nach Vianden – eine Destination, die sich die Syrer selbst herausgesucht hatten.

Wie soll man sich verhalten? Was kann man fragen? Was nicht? Ein paar Gedanken haben sie sich vor dem ersten Treffen schon gemacht, gestehen Moreno, Angeli und Sophie, drei Jugendliche, die sich bei „Young Caritas“ engagieren. Doch dann ergab sich alles wie von selbst. Vergangene Woche luden sie syrische Flüchtlingsfamilien zu einem Ausflug nach Vianden ein – und schlugen damit gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Den Neuankömmlingen das Land zeigen und gleichzeitig Kontakt zu Gleichaltrigen aufbauen.

„Sie haben sich gewünscht, Vianden zu besichtigen“, erzählt die 17-Jährige Sophie. Mit Begeisterung erkundeten die syrischen Familien das Viandener Schloss, schossen Fotos und löcherten die Jugendlichen aus Luxemburg mit Fragen – über das Schloss, aber auch über ihr Leben, ihre Hobbys, ihre Pläne für die Zukunft. Die jungen Syrer können bereits Französisch, andere verständigen sich in Englisch. „Es war schön zu sehen, wie sie sich für uns interessiert haben. Uns wurde klar, dass wir eigentlich gleich sind. Wir haben denselben Humor, dieselben Ziele – auch wenn wir einen anderen Lebensweg hinter uns haben!“, sagt Moreno.

Insgesamt waren acht syrische Familien der Einladung von „Young Caritas“ gefolgt – 40 Eltern und Kinder, darunter vor al-



Ein gemeinsamer Tag in Vianden: Die Jugendlichen von „Young Caritas“ führten acht syrische Familien durch den malerischen Ort. Die Syrer hatten sich dieses Ausflugsziel gewünscht. (FOTOS: YOUNG CARITAS/CHRIS KARABA)

lem Jugendliche. Ziel war es in erster Linie, dass sich die Gleichaltrigen kennen lernen. Dennoch konnte jeweils die ganze Familie an dem Treffen teilnehmen. Das Loslassen fällt nicht jedem leicht. „Die Kinder sind oft das einzige, was den Eltern geblieben ist“, erklärt „Young Caritas“-Koordinator Paul Galles.

Interkultureller Austausch

Die syrischen Familien leben nun schon seit einigen Monaten in Luxemburg. Sie konnten das Centre Héliar in Weilerbach, in dem sie in einer ersten Phase untergekommen waren, inzwischen verlassen, und andere Wohnungen beziehen – quer durch das Land verteilt. Der Auszug aus dem Centre Héliar ist für die Familien somit zwar einerseits ein weiterer Schritt in ein neues Leben – gleichzeitig bedeutet dies jedoch, dass sie die ande-

ren syrischen Familien nicht mehr so oft sehen. Auch in diesem Sinne bot der Ausflug nach Vianden die Gelegenheit für ein Wiedersehen.

Neben der Besichtigung des Schlosses standen für die 40 Syrer und die 20 Jugendlichen aus Luxemburg eine Fahrt mit dem Sesselflight und ein gemeinsames Mittagessen auf dem Programm. Anders, als unsereiner es vielleicht erwarten würde, bildeten sich dabei jedoch keine „Kinder-“ und „Erwachsenentische“: Vielmehr setzten sich die Syrer jeweils als Familie beisammen, beobachtete Paul Galles. „Dies macht einmal mehr deutlich, wie wichtig ihnen der familiäre Zusammenhalt ist.“

Die gemeinsame Mahlzeit war aber auch ein guter Anlass für einen kleinen, interkulturellen Austausch: „Die Syrer haben ihre Lieder gesungen und wir unsere, et-

wa ‚de Feierwon‘ und ‚Kättche Kättche‘“, erzählen Moreno, Sophie und Angeli.

Langfristige Beziehung aufbauen

Wichtig ist, dass aus diesem ersten Treffen ein langfristiger Kontakt zwischen den Jugendlichen aus Luxemburg und den jungen Syrern entstehen soll. Ideen für weitere Unternehmungen gibt es zur Genüge: ein kultureller Abend, ein Filmabend, vielleicht ein Ausflug in den Kletterpark ... Ein zeitgemäßer Weg, um in Kontakt zu bleiben, ist ebenfalls bereits gefunden, ergänzt Angeli: „Wir haben eine gemeinsame Facebook-Gruppe für uns und die syrischen Jugendlichen eingerichtet!“

■ Eine Bildergalerie sowie Paul Galles Einschätzung zur Europäischen Flüchtlingspolitik finden Sie heute auf wort.lu!



Moreno Berardi, 18 Jahre alt: „Wir haben schnell gemerkt, dass wir eigentlich alle gleich sind.“



Sophie Rasqui, 17 Jahre alt: „Im Vorfeld haben wir uns schon ein paar Gedanken gemacht.“



Angeli Yip Lan Yan, 17 Jahre alt: „Wir haben jetzt eine gemeinsame Facebook-Gruppe gegründet!“



Paul Galles, Koordinator von „Young Caritas“: „Die Integration darf nicht vergessen werden!“